

Fotografie und Film

Forschungsnetzwerk BTWH, Christoph Bareither, Kurt Beals, Michael Cowan, Paul Dobryden, Karin Fest, Klaus Müller-Richter, Birgit Nemeč (Hg.): Hans Richters *Rhythmus 21*. Schlüsselfilm der Moderne

Würzburg: Königshausen & Neumann 2012, 217 S., ISBN 978-3-8260-4861-6, € 29,80

Bei der vorliegenden Studie handelt sich um ein interdisziplinäres Gemeinschaftsprojekt des Forschungsnetzwerk Berkeley-Tübingen-Wien-Havard (BTWH), dessen Beitragende sich aus ForscherInnen der Disziplinen der Film-, Medien-, und Literaturwissenschaft sowie Philosophie und Geschichte zusammensetzen und das 15 Beiträge auf Deutsch und Englisch vereint. Zurecht betitelt die Herausgeberschaft Hans Richters *Rhythmus 21* als *Schlüsselfilm der Moderne*, zeichnet aber zugleich einen historiographischen Problemhorizont um diese Forschungsposition, denn „bereits die Fundamentaldaten festzustellen (erfordert) einige Detektivarbeit“ (S.9).

Dementsprechend verorten die drei einführenden Beiträge den Untersuchungsgegenstand innerhalb seiner historischen Koordinaten, in welchen die HerausgeberInnen schon vor den analytischen Zugriffen einen historischen Facettenreichtum aufzeigen. Bereits die Uraufführungs- und Titelgeschichte(n) von Richters *Rhythmus 21* entziehen sich eindeutigen Einordnungen und Zuschreibungen, die Beiträge zu Rich-

ters Leben und künstlerischem Schaffen sowie zur Entstehungsgeschichte des Films betten das Objekt der wissenschaftlichen „Neugier“ (S.10) in weitere, werkbiographische Zusammenhänge.

Methodologisch hat sich die Herausgeberschaft im Hauptteil einiges vorgenommen: Der Anspruch der „Interdisziplinarität“ (S.9) und des „anti-hierarchischen Impetus“ (S.14) wird über „intermediale und interdiskursive Interpretationsansätze“ sowie „kunst-, wissenschafts- und kulturgeschichtliche Lesarten“ (S.13) anvisiert. Dafür versammelt der Band in einer glossarähnlichen Anordnung seine divergenten Untersuchungsansätze, deren Kurztitel zwar im Inhaltsverzeichnis erst ‚Allgemeinplätze‘ von „Architektur“ über „Körper“ bis „Wirbel“ bezeichnen, aber in ihren Ausführungen substantielle Untersuchungen anstellen, die den Gegenstand vielschichtig erschließen. Stetige Bezugnahmen der Beiträge zueinander spannen ein dichtes Netz um Hans Richters *Rhythmus 21*. So etwa setzt der Beitrag „Bildräume“ seine Erkenntnisse zum dynamisierten Bildraum in *Rhyth-*

mus 21 und *Die freudlose Gasse* (1925) in Verbindung mit der Bewegungskunst, die der gleichnamige vorherige Beitrag als Synthese des Experimentalfilms und des modernen Tanzes von Rudolf Laban beschreibt. Gemeinsamer Fixpunkt vieler Beiträge bildet der Rhythmus, der als Grundform von *Rhythmus 21* einen Ausgangspunkt für emphatische Wahrnehmungsmomente (vgl. „Einfühlung“) und räumliche Wahrnehmungen (vgl. „Bildräume“) darstellt, Parallelen zum „avantgardistischen Werbe- und Industriefilm“ (S.173) seiner Zeit aufweist und in Verbindung mit zeitgenössischen Diskursen betrachtet Schnittpunkte mit ästhetischen Debatten des „Primitivismus“, frühen Diskussionen um die Wirkungspotentiale des Films (vgl. „Seelentraining“), „einer apokryphen esoterischen Diskursgeschichte“ (vgl. „Wirbel“, S.195) und Körperkonzepte und Röntgenaufnahmen (vgl. „Körper“) sowie der Architekturdiskurs der 20er Jahre bildet.

Der Band der fächerübergreifenden Forschungszusammenarbeit hat in *Rhythmus 21* ein geeignetes Untersuchungsobjekt für die interdisziplinären Ambitionen gefunden und zeichnet sich durch eine gelungene methodische Umsetzung aus, welche sich nicht nur im Objekt und in den einzelnen Analysen, sondern auch in der Gesamtkonzeption des Bandes manifestiert. Zwar könnte den vielen Themengebieten, in denen der Film verortet wird, eine gewisse Beliebigkeit vorgeworfen werden, allerdings gelingt es gerade dieser thematischen

Vielfalt über den Gegenstand hinaus weiterführende Ausblicke auf Strömungen und Phänomene zu geben und die bisherige bereits umfangreiche Forschung zur Avantgarde der 1920er Jahre zu ergänzen. Erwähnenswert sind zum Schluss noch die Auswahlbibliographie zu *Rhythmus 21* sowie Hans Richters als historische Reprints abgedruckte Aufsätze „Prinzipielles zur Bewegungskunst“ (Abdruck der Zeitschrift *De Stijl*, 1921) und „Die schlecht trainierte Seele“ (Abdruck der *Zeitschrift für elementare Gestaltung*, 1924) samt Abbildungen im Anhang des nicht nur für die Medienwissenschaft zu empfehlenden Bandes.

Karina Kirsten
(Marburg)